

# Altstraßen im Alpenvorland östlich der Enns\*

von Reinhardt Harreither

Die ältesten natürlich vorgegebenen Verkehrswege waren im westlichen Niederösterreich wie auch anderswo die Flussläufe: in erster Linie ist die West-Ost verlaufende Donau zu nennen, doch hatten auch die aus dem Voralpengebiet kommende Enns, der Erlabach und die Ybbs mit der Url ihre Bedeutung, wie die Kartierung der archäologischen Fundstellen dieses Raumes erkennen lässt. Bereits in urgeschichtlicher Zeit hat sich an diesen Flüssen und Bächen ein Wegesystem entwickelt, das Siedlungen und Gehöfte untereinander verband und vielfach Teil überregionaler Handelswege war.

Größere Verkehrshindernisse bildeten im Alpenvorland zwischen der Enns im Westen und Amstetten im Osten die Hügellandschaft der Strengberge, nördlich von Amstetten die Neustadtler Platte, ein Teil des Böhmisches Massivs, und zwischen St. Pantaleon und Markt Ardagger der breite Auwaldgürtel an der Donau.

Ein gezielter Ausbau oder vielleicht sogar erst Aufbau eines Straßennetzes steht mit der militärischen Sicherung der Grenze des Römischen Reiches an der Donau seit der zweiten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. in untrennbarem Zusammenhang. Rasche Truppenverlegungen, Versorgung der Einheiten, Verbindung zu den Wachtürmen, Patrouillen zur Sicherung und Kontrolle der Grenze, Beförderung von Nachrichten und Dienstreisen von Beamten der Provinzialverwaltung sollten so ermöglicht werden. Hinzuweisen ist ferner auf die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung, die die Verkehrswege für den Transport von Waren und Kulturgütern oder den Austausch von geistigen Vorstellungen und Ideen besaßen. Neben den überregionalen Verkehrsverbindungen gab es natürlich lokale Wege und Straßen, die man vor allem im Umfeld der Kastelle und größeren Siedlungen adaptiert und ausgebaut hat<sup>1</sup>.

Die Gedenkschrift (*commematorium*) über Severin, die ihr Verfasser Euggippius 511 abgeschlossen hat, enthält die letzte antike Nachricht über eine Straße in unserem Raum<sup>2</sup>. Der Rugierkönig Feletheus plante, die aus den

---

\* Ich möchte mich an dieser Stelle bei meinem Freund Franz WEINBERGER herzlich bedanken, der mir beim Studium der Literatur und bei der oft abenteuerlichen Suche nach Altstraßen im Gelände bis heute ein wichtiger Dialogpartner ist.

1 Vgl. zuletzt Gerhard WINKLER, Römerstraßen in Oberösterreich. In: Worauf wir stehen. Archäologie in Oberösterreich (Kataloge des Oberösterreichischen Landesmuseums N. F. 195). Linz 2003, 137-140 mit weiterführenden Literaturangaben.

2 Auf die in der Tabula Peutingeriana und im Itinerarium Antonini überlieferten Straßenstationen *Blaboriciaco* und *Elegio* bzw. *Loco Felici* und deren Lokalisierung wird hier nicht eingegangen.

Städten an der oberen Donau nach Lauriacum geflohenen Romanen gewaltsam in seinen Einflussbereich zu bringen. Um ihn umzustimmen, marschierte Severin die ganze Nacht hindurch und traf mit ihm beim 20. Meilenstein von der Stadt weg zusammen<sup>3</sup>. Wo diese entscheidende Unterredung, die eine friedliche Lösung brachte, stattgefunden hat, lässt sich nicht sagen.

Die wichtigen römischen Fernstraßen bildeten die Grundlage für das mittelalterliche Straßennetz südlich der Donau. Damit spielten sie für die Siedlungs- und Verkehrsentwicklung eine entscheidende Rolle. Die Neuanlage von überregionalen Straßenverbindungen war daher im westlichen Niederösterreich im Hoch- und Spätmittelalter, ja sogar bis in die Neuzeit hinein, nur in eingeschränktem Ausmaß erforderlich und auch aus organisatorischen Gründen gar nicht möglich. Ausbesserungsarbeiten und kleinräumige Umlagen sind freilich vorgekommen. So ist es eine logische Folge, dass diese Altstraßen noch immer im Kartenbild und/oder im Gelände als Zeugnisse der die Landschaft bis heute prägenden Verkehrsbauten der Antike zu erkennen sind<sup>4</sup>.

Für den unmittelbar östlich der Enns liegenden Bereich soll der auf den Ergebnissen von Kartenstudium, Realprobe und Identifizierung der Altstraßen im Gelände, archäologischen Funden und schriftlicher Überlieferung basierende momentane Wissensstand zu den wichtigsten Verkehrsrouten vorgelegt werden. Denn nur durch die Heranziehung einer möglichst umfassenden, breiten Quellenbasis lassen sich Rückschlüsse auf Alter, historische und verkehrstechnische Bedeutung von Straßen gewinnen<sup>5</sup>.

Der Verlauf der römischen Hauptverkehrsrouten an der Donau, der sogenannten Limesstraße, ist im Ennsger Stadtgebiet trotz kleinerer Veränderun-

---

3 *Cui (sc. regi) tota nocte festinans in vicesimo ab urbe miliario matutinus occurrit* (Vita sancti Severini 31, 2; ed. R. NOLL, Eugippius, Das Leben des Heiligen Severin. Passau 1981, 98).

4 Einen Einblick in die vielschichtige Problematik der Straßenforschung in Österreich und deren sensationelle Ergebnisse vermittelt WegZeiten. Archäologie und Straßenbau (FÖMat A, Sonderheft 1). Wien 2004.

5 Mit den römischen Straßen dieses Gebietes beschäftigen sich Franz STEINKELLNER, Römerstraßen und Römische Siedlungen im Bezirk Amstetten. In: Österreichs Wiege - Der Amstettener Raum. Amstetten - Waidhofen an der Ybbs 1966, 28-56, bes. 33-42 und Alois SCHABES, Die Römerzeit im Bezirk Amstetten. Ur- und frühgeschichtliche Besiedlung, Verkehrswege und militärische Einrichtungen am „Limes“. Leobersdorf 1966, 29-36. Die Arbeiten von Josef STERN, Wo Römerräder rollten. Überlegungen zum Verlauf römischer Straßen (SoSchrÖAI 24). Wien 1994 und Ders., Römerräder in Rätien und Noricum. Unterwegs auf römischen Pfaden (Römisches Österreich 25, 2002). Wien 2003 sind für das westliche Niederösterreich nur eingeschränkt heranzuziehen. Nicht jede Altstraße ist eine römische Straße und manche vorgeschlagene Straßentrasse lässt sich bei ihrer Überprüfung im Gelände nicht aufrechterhalten. Vgl. außerdem Werner LUGS, Ripa. Der römische Grenzschutz an der Donau in Noricum von Augustus bis zu den Markomannenkriegen (Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich I. Historische Reihe, 14). Steyr 2002, 175 Karte 6 und 176 Karte 6a.

gen in der Bundesstraße 1, der mittelalterlichen Lange Gasse, heute Stadlgasse, und dem westlichen Abschnitt der Mauthausnerstraße erhalten<sup>6</sup>. Sie führte nördlich am Georgenberg vorbei und erreichte dann die Ennsniederung (vgl. weiters Abb.1).

Eine römische Ennsbrücke wird in der schriftlichen Überlieferung zum Martyrium des hl. Florian<sup>7</sup>, in der Passio und im Elogium im Martyrologium Hieronymianum, als Ort der Festnahme und der Hinrichtung des Heiligen am 4. Mai 304 n. Chr. genannt und ist somit quellenmäßig fassbar. Wann sie errichtet wurde, wissen wir nicht, doch kommt bereits die Aufbauphase des Limes in der zweiten Hälfte des 1. Jhs. n. Chr. in Betracht. Die Instandhaltung der Brücke - nach Hochwasser oder Eisstoß waren vermutlich immer wieder Ausbesserungen notwendig - erfolgte wahrscheinlich durch die nächstgelegene Militäreinheit, ab den siebziger Jahren des 2. Jhs. n. Chr. durch die an der Ennsmündung stationierte *legio II Italica*. Die bisher einer römischen Brücke zugewiesene Pilotierung für mehrere Pfeiler unmittelbar südlich der jetzigen Eisenbahnbrücke gehört nach der dendrochronologischen Auswertung mehrerer Holzproben von Piloten jedoch zu deren hölzernem Vorgängerbau aus dem 19. Jh.<sup>8</sup> Bei den unterwasserarchäologischen Untersuchungen konnten im Flussbett keine baulichen Reste einer weiteren Brücke beobachtet werden. Andererseits waren ein kleines Stück flussaufwärts in den fünfziger Jahren des 20. Jhs. bei Niedrigwasser sehr wohl noch Piloten vorhanden, wie ein in Privatbesitz befindliches Gemälde zeigt<sup>9</sup>. Ob die beiden vor dem 1. Weltkrieg aus der Enns geborgenen eisernen Pilotenschuhe im Museum Lauriacum<sup>10</sup> zu einer römischen, mittelalterlichen oder neuzeitlichen Ennsbrücke gehören, kann nur eine Untersuchung der in ihnen erhaltenen Holzreste klären. Die bewährte Gestaltung der Pilotenschuhe, die ein Einschlagen der Piloten im Flussschotter ermöglichten, blieb bis zur Ge-

---

6 Vgl. Josef SCHICKER, Die heidnischen Friedhöfe und die Limesstraße bei Lauriacum. In: RLÖ 17. Wien 1933, Sp. 99-107.

7 Zu den vielfältigen Facetten dieses Heiligen und seiner Bedeutung für unsere Zeit bietet der dreiteilige Katalog zum Floriengedenkjahr: a) Johannes EBNER - Monika WÜRTHINGER (Hg.), Der heilige Florian. Tradition und Botschaft; b) Reinhardt HARREITHER - Karl REHBERGER - Stefan SCHLAGER, Florian. Christ und Martyrer sowie c) entflammt. Florian 2004. Katalog zu den Ausstellungen Enns - Lorch - St. Florian. Linz 2004 umfangreiche Informationen.

8 Vgl. Hermann SCHMIDL, Beiträge zur römischen Ennsbrücke. In: MMVLaur N. F. 37 (1999) 15ff. und Cyril DWORSKY - Christian STRADAL, Brückenreste in der Enns/Oberösterreich. In: Triton 1 (2000) 3-9.

9 Freundlicher Hinweis von Rudolf Fleischanderl. Spuren einer Brücke rund 120-170 m südlich der Eisenbahnbrücke erwähnt auch Josef SCHICKER, Die heidnischen Friedhöfe und die Limesstraße bei Lauriacum (wie Anm. 6), Sp. 104 Anm. 14.

10 Hannsjörg UBL (Hg.), Katalog zur Schausammlung „Römerzeit“ des Museums Lauriacum - Enns 2: Katalog der Ausstellung (FiL 12/2 - Sonderband I/2). Enns - Wien 1997, 248 Kat. Nr. V/F-8 und 250 Kat. Nr. V/H-9.

genwart praktisch unverändert. Eine Herkunft von der hölzernen Eisenbahnbrücke scheint wenig wahrscheinlich, da man damals, gut fünfzig Jahre nach deren Errichtung, bestimmt noch von diesem Bau und dessen Lage gewusst hat. Wenngleich bislang konkrete archäologische Belege fehlen, so lässt sich doch die Position der römischen Ennsbrücke annähernd erschließen: auf der östlichen, niederösterreichischen Seite bewahrt nämlich die heutige Bäckerstraße in Ennsdorf den Verlauf einer römischen Straße<sup>11</sup>, die im Westen an der ehemaligen Kante zur Ennsniederung endet. Ab dort haben wir eine auf mehreren Pfeilern ruhende Holzbrückenkonstruktion anzunehmen. Auf alten Stadtansichten von Enns sind der Verlauf der aus dem Osten kommenden Straße und die anschließend parallel zum Ufer geführte Zufahrt zur südlich gelegenen neuzeitlichen Brücke gut zu sehen.

Zwei weitere Verkehrswege orientieren sich an der römischen Ennsbrücke: eine Straße nach Nordosten Richtung Pyburg, bei deren Kreuzung mit der Westbahn mehrere römische Bestattungen freigelegt wurden<sup>12</sup>; in der Verlängerung dieser Trasse entdeckte man beim Bau des Enns-Donau-Kanales drei Gräber des späten 4. Jhs.<sup>13</sup> Mit hoher Wahrscheinlichkeit haben wir die Verbindungsstraße zum Legionslager Albing vor uns.

Auf Flugaufnahmen ist weiters eine nach Süden führende Straße gut erkennbar, die dann als Feldweg direkt an einer Geländestufe nördlich der Autobahn verläuft. Die hier befindliche römische Fundstelle könnte einer *villa* zuzuordnen sein. Die Straße lässt sich über Kötting<sup>14</sup>, Wimm, Gollensdorf, Rubring und Weindlau (früher Ebrafing) nach Ernstshofen verfolgen. Um das Rutschungsgebiet der Loderleiten am Flussufer der Enns zu umgehen, führt ihre Trasse auf die Hochfläche. Dort traf sie auf einen von Stögen über Kleinerla, Altenhofen, Kirchdorf, Gutenhofen, Kanning, Aigenfließen - also am Erlabach entlang - und über Noppenberg kommenden Weg.

---

11 Das kann u. a. aus einer an ihrer Trasse liegenden römerzeitlichen Bestattung erschlossen werden, siehe dazu Amilian KLOIBER, Die Gräberfeld Ausgrabungen in Enns-Lauriacum 1962. In: JbÖÖMV 108 (1963) 142 und FÖ 8, 1961-1965 (1974) 94.

12 Josef SCHICKER, Die heidnischen Friedhöfe und die Limesstraße bei Lauriacum (wie Anm. 6), Sp. 104f. Anm. 15; Gertrud PASCHER, Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns und Leitha (RLÖ 19). Wien 1949, Sp. 32f. und Heinrich ZABEHLICKY, Die spätantiken und völkerwanderungszeitlichen Körpergräber aus dem norischen Teil Niederösterreichs. Unpubl. Diss. Wien 1976, 15f.

13 Siehe dazu die kurzen Angaben in FÖ 7, 1956-1960 (1971) 111 und ausführlicher Heinrich ZABEHLICKY, Die spätantiken und völkerwanderungszeitlichen Körpergräber aus dem norischen Teil Niederösterreichs (wie Anm. 12), 189f.

14 Fünf römische Münzen (Antoninus Pius, Aemilianus, Claudius II. Gothicus, Constantius I. Chlorus und Licinius) wurden 1928 in einem Dachsbau südlich von Kötting unmittelbar neben der Straße gefunden; sie befinden sich im Geschichtlichen Museum der Stadt St. Valentin.

Die von der Ennsbrücke gerade wegführende Altstraße lässt sich in der Bäckerstraße und für ein kurzes Stück in der Bundesstraße 1 nach Osten hin bis zu jenem Punkt verfolgen, wo sie leicht aus der bisherigen Richtung abschwenkt. Eine früher direkt am Straßenrand stehende toskanische Postamentsäule aus Granit aus dem 18. Jh., die heute nach Süden zu versetzt in der Siedlung aufgestellt ist, bezeichnete den ursprünglichen Standort des Galgens der Herrschaft Burg Enns beim „Galgenhölzl“. Und genau an dieser Stelle bog die im Jahr 1726 neu gebaute Straße Richtung Rems und Kleinerla ab<sup>15</sup>. Die ursprüngliche Trasse ist heute von Häusern überbaut, doch konnte Herbert JANDAUREK zu Beginn der fünfziger Jahre des 20. Jhs. Deckschotter und Kiesel vom Straßenunterbau einwandfrei feststellen<sup>16</sup>. Nach dieser kurzen Unterbrechung verläuft über der alten wieder eine moderne Straße, die dann von der Autobahn unterbrochen wird.

Im Jahr 1941 stieß man bei Bauarbeiten für die Autobahnunterführung der West- und Donauuferbahn in geringer Tiefe auf einen Münzschatzfund bestehend aus 212 Denaren und Antoninianen, die in den Zeitraum von Severus Alexander (222-235) bis Galerius (293-311) datiert werden<sup>17</sup>.

1909 fand man in einer an der Westbahn gelegenen Schottergrube einen aus Bronze in Durchbruchtechnik angefertigten herzförmigen Anhänger einer Schwertgehängegarnitur mit der Inschrift MILITA/NTIV/M aus dem 3. Jh. n. Chr.<sup>18</sup>

Bis zur sogenannten Pestsäule in Viehart deckt sich die Trasse mit einer modernen Straße. Die Aufstellung der von einer Statue der Maria Immaculata gekrönten toskanischen Postamentsäule aus Granit<sup>19</sup> wird im Jahr 1779 angenommen. Allerdings findet sich die Darstellung einer Säule bereits auf einer Zehentkarte aus dem Jahr 1732, die im Geschichtlichen Museum der Stadt St. Valentin ausgestellt ist. Auf ihr ist deutlich eine bei dieser Säule abbiegende Straße zu erkennen, die als Verbindung nach Kleinerla heute noch existiert und dort auf die Bundesstraße trifft.

15 Heinrich GÜTTENBERGER, Die Begründung des niederösterreichischen Straßenwesens unter Karl VI. In: JbLkNÖ 21 (1928) 249.

16 Herbert JANDAUREK, Die Altstraßen an der unteren Enns und im Raume von Steyr. In: MOÖLA 3 (1954) 106f.

17 Günther DEMBSKI, Die antiken Münzschatzfunde aus Österreich. In: Numismatische Zeitschrift 91 (1977) 35; DERS., Römische Münzschatzfunde aus Enns und Umgebung. In: MM-VLaur 15 (1977) 12 und DERS., Die Münzfunde des Ennser Stadtgebietes. In: Oberösterreich - Grenzland des Römischen Reiches. Linz 1986, 80.

18 Hannsjörg UBL (Hg.), Katalog zur Schausammlung „Römerzeit“ des Museums Lauriacum - Enns (wie Anm. 10), 81 Kat. Nr. I/G-13c.

19 Vgl. Johanna STEINACHER - Renate MAYRHOFER, Religiöse Kleindenkmäler in der Stadt St. Valentin. In: 950 Jahre Pfarre St. Valentin. Kirchen und Kleindenkmäler. St. Valentin 2000, 122 Nr. 17. Mindestens drei Seiten des Postaments tragen eine kaum mehr lesbare Inschrift.

Die Altstraße ist nach der Pestsäule als Feldweg die Grenze zwischen den Katastralgemeinden Rems und St. Valentin. Sie verliert sich ab dem Bauernhaus Grillgut als Feldgrenze und Schotterstreifen in der Niederung des Erlabaches. In einer Gartenanlage, die östlich davon in der direkten Verlängerung des Feldweges liegt, wurde ein massiv geschotterter, betonartiger Straßenkörper angeschnitten. Hier fand sich auch As des Domitian<sup>20</sup>. Ein neben der modernen Brücke über das kleine Gerinne der Kreuzrunse befindlicher Bildstock soll einer Sage nach an jener Stelle stehen, wo ein unheimlicher Reiter gegen ein Wegkreuz stieß, das zwei Burschen aufgestellt hatten, um den Teufel zu vertreiben<sup>21</sup>. Dort kreuzt unsere Straße jenen bereits genannten Weg, der von Stögen über Altenhofen und Kanning auf die Hochfläche südöstlich von Ernhofen führt.

Die von Ennsdorf über Aichet und Viehart kommende Straße endet nun am Damm der Autobahn<sup>22</sup>. Durch die hohen Anschüttungen und Hausbauten ist sie im Gelände nicht mehr zu erkennen. In weiterer Folge verlief die Trasse durch einen noch erhaltenen, im Bestand aber gefährdeten und nach Osten zu bereits seit längerer Zeit zugeschütteten Graben. Dieser Einschnitt bildete seit dem Hochmittelalter einen Teil der Befestigung einer Hausberganlage. Hierbei handelt es sich um den Sitz Altenhofen der Herren von Erla<sup>23</sup>, deren bislang nicht sicher lokalisierter Stammsitz wohl im Bereich des heutigen Schlosses St. Pantaleon zu suchen ist. Die Erinnerung an die vorbeiführende Straße ist in der Sage von den Raubrittern am Schlossberg von Altenhofen erhalten, die die Reisenden ausplünderten, bis der Landesfürst ihr Schloss eroberte und zerstörte<sup>24</sup>. Bestimmt waren die Lage an einer wichtigen Verkehrsrouten und die günstige Geländeformation für die Errichtung des Hausbergs ausschlaggebend. Umgekehrt erweist auch seine Situierung die Bedeutung dieser Straße für den Landesausbau im Hochmittelalter.

---

20 Ich danke dem Finder Horst Fischl für die Überlassung der Münze und Dr. Bernhard Prokisch für die Bestimmung.

21 Vgl. Sagen aus dem Mostviertel. Nachdruck Amstetten 1987, 74ff. und Johanna STEINACHER - Renate MAYRHOFER, Religiöse Kleindenkmäler in der Stadt St. Valentin (wie Anm. 19), 121 Nr. 13.

22 Beschreibung des Straßenverlaufes bei Herbert JANDAUREK, Die Altstraßen an der unteren Enns und im Raume von Steyr (wie Anm. 16), 106f.

23 Renate MAYRHOFER, Adelsgeschlechter in der Gegend von St. Valentin. In: Stadt St. Valentin. St. Valentin 1983, 95ff. und Dies., Geschichte der Pfarre St. Valentin. In: 950 Jahre Pfarre St. Valentin. Pfarrgeschichte. St. Valentin 2000, 29f. Die erste urkundliche Nennung fällt in die Jahre zwischen 1181 und 1183, siehe dazu Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200, 1. Lieferung. Wien 1989, 29. Es würde den Rahmen der Arbeit sprengen, alle urkundlichen Belege der Bauernhöfe und Siedlungen entlang der Altstraßen anzuführen, einige Beispiele sollen dennoch herausgegriffen werden.

24 Sagen aus dem Mostviertel (wie Anm. 21), 73f.

Ein schon auf der Hochfläche stehender doppelseitiger Bildstock<sup>25</sup> beweist, dass hier ursprünglich zwei Wege vorbeiführten, von denen der südseitige, unsere Altstraße, großflächigen Planierungsarbeiten zum Opfer gefallen ist. Ihre mögliche geradlinige Verlängerung nach Osten trifft in Engelberg auf eine andere, von der Pestsäule in Viehart über Kleinerla kommende Route, die weiter unten besprochen wird. Die Straße wendet sich hier aber nach Süden, wird bei den Holzerhäusern von der Autobahn durchschnitten und ist westlich davon als Waldweg zu verfolgen, bevor sie die Autobahn ein zweites Mal kreuzt. Danach verläuft sie als typische Mostviertler Straße, d. h. früher auf beiden Seiten von Mostbäumen eingesäumt, auf dem Höhenrücken. Diese von Altenhofen über Klaubling, Oberndorf, Rathäuser, Brandholz und Plankenwald bis nach Schaching führende Verkehrsrouten wird als Flötzerweg bezeichnet<sup>26</sup>.

Bei den Rathäusern wurde im Rahmen von Bauarbeiten ein leicht gewölbter Straßenkörper aus fest gestampftem Schotter und Sand angeschnitten. Er gehört zu einer hier nach Wolfsbach abbiegenden Straße, über deren Alter derzeit nichts gesagt werden kann, doch scheint ein römischer Ursprung möglich. Ihr Verlauf lässt sich von Wolfsbach nach Osten über Ulnöd<sup>27</sup> und das 1386/98 belegte Bauernhaus Spital<sup>28</sup> als Hendlweg<sup>29</sup> bis Windfeld westlich von Aschbach verfolgen<sup>30</sup>. Nach Westen ist eine Fortsetzung als Steyrer Flötzerweg über Giebl, Bruckschwaig, Hartlmühl, Weistrach und Wachtberg in der Literatur zu finden<sup>31</sup>.

25 Vgl. wieder Johanna STEINACHER - Renate MAYRHOFER, Religiöse Kleindenkmäler in der Stadt St. Valentin (wie Anm. 19), 129 Nr. 23.

26 Adalbert DUNDEL, *Locus Veneris Felicis*. Eine Untersuchung über das römische Castell dieses Namens. In: MZK N. F. 1 (1875) 74; Maximilian GRÖLLER, IV. Straßenforschung. In: RLÖ 9. Wien 1908, Sp. 125f.; Gustav STOCKHAMMER, Beiträge zur Kenntnis der römischen Topographie Niederösterreichs. In: JbLkNÖ 15/16 (1917) 130 und Erich POLASCHEK, Die Tabula Peutingeriana und das Itinerarium Antonini als geographische Quellen für Niederösterreich. In: JbLkNÖ 21 (1928) 21.

27 Das im ältesten Urbar von Seitenstetten von 1292/98 als *Luleneude* aufscheint: Gerhard FLOSSMANN (Hg.), Die mittelalterlichen Urbare des Benediktinerstiftes Seitenstetten 1292/98 und 1386/98 (Österreichische Urbare 3/1/3). Wien 1977, 14.

28 Ein deutlicher Hinweis auf die frühere Bedeutung dieses Verkehrsweges. Die Nennung *Ruegerus de Hospitali* findet sich ebenfalls in einem Urbar des Stiftes Seitenstetten (ed. cit. [wie Anm. 27], 207).

29 Im ältesten Seitenstettner Urbar von 1292/98 als *Straz* erwähnt (ed. cit. [wie Anm. 27], 13).

30 Josef STERN, Wo Römerräder rollten (wie Anm. 5), 133 und Ders., Römerräder in Rätien und Noricum (wie Anm. 5), 77f. nimmt ihre Verlängerung über Bierbaumdorf und Biberbach nach Kematen an.

31 Nämlich bei Hans BLANK, Wo ist „Chrebezbah“ zu suchen? Ein Beitrag zu der Frage nach der Richtung der römischen Limesstraße vom Beginne des Ybbsfeldes nach Lauriacum. In: Monatsblatt des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich 3 (1906 u. 1907) 345; Maximilian GRÖLLER, IV. Straßenforschung (wie Anm. 26), Sp. 134 und Franz STEINKELLNER, Römerstraßen und Römische Siedlungen im Bezirk Amstetten (wie Anm. 5), 40.

Zwischen den Rathäusern und dem Bauernhaus Bucherbauer bei Schaching bildet die Straße die Gemeindegrenze zwischen Strengberg und Wolfsbach bzw. Haag. Für die Streckenführung ab Schaching gibt es mehrere Varianten: a) über Oed und Öhling zum Kastell in Mauer<sup>32</sup>; b) mit einem Schwenk nach Süden nach Eck, Hinterholz, Hundsheim, Windfeld, Aschbach, Neubrunn, Abetzberg, Hochbruck und Hauptmannsberg zum Kastell Mauer<sup>33</sup>. In Hinterholz wurden je eine Münze des Traian und des Antoninus Pius gefunden. Zwischen Hinterholz und Windfeld hat Maximilian GROLLER die Straße mehrmals geschnitten und dabei einen aus grobem Schotter und feinem Kies bestehenden Straßenunterbau festgestellt; aus Hochbruck sind römische Funde bekannt<sup>34</sup>. Eine Trassierung durch das Überschwemmungsgebiet der Url und durch das Kastell Mauer ist wenig wahrscheinlich. Vielmehr dürfte die wichtige Straße nördlich daran vorbei geführt haben; c) über Ludwigsdorf nach Amstetten<sup>35</sup>, dem Verlauf der Bundesstraße folgend; d) von der bisherigen Anlage der wichtigen Verkehrsverbindung auf dem Höhenrücken ist eine von Schaching gerade weiter laufende Trasse über Oed, wo westlich des Ortes der parallel zur heutigen Bundesstraße eingetieft Altstraßenrest jetzt großteils zugeschüttet und verbaut ist, und Oberzeillern nach Zeillern anzunehmen. Über Schüsselhub und Ennsfeld<sup>36</sup> erreicht sie den Nordrand des Ybbsfeldes.

Aus historischer Sicht ist interessant, dass unmittelbar an dieser Straßentrasse im westlichen Niederösterreich bis Enns keine größere Siedlung entstanden ist, denn Amstetten, Aschbach und St. Peter liegen südlich, Strengberg nördlich davon<sup>37</sup>. Das weist darauf hin, dass diese Route seit dem Hochmittelalter

32 So Erich POLASCHEK, Die Tabula Peutingeriana und das Itinerarium Antonini als geographische Quellen für Niederösterreich (wie Anm. 26), 21 und zuletzt Josef STERN, Wo Römerräder rollten (wie Anm. 5), 91.

33 Adalbert DUNGEL, Locus Veneris Felicis. Eine Untersuchung über das römische Castell dieses Namens (wie Anm. 26), 74; Maximilian GROLLER, IV. Straßenforschung (wie Anm. 26), Sp. 124 und Gustav STOCKHAMMER, Beiträge zur Kenntnis der römischen Topographie Niederösterreichs (wie Anm. 26), 130.

34 Maximilian GROLLER, IV. Straßenforschung (wie Anm. 26), Sp. 125f. Zum Straßenverlauf siehe auch die Bemerkungen von Gertrud PASCHER, Römische Siedlungen und Straßen im Limesgebiet zwischen Enns und Leitha (wie Anm. 12), Sp. 197f.

35 Franz STEINKELLNER, Römerstraßen und Römische Siedlungen im Bezirk Amstetten (wie Anm. 5), 37ff.; Alois SCHABES, Die Römerzeit im Bezirk Amstetten. Ur- und frühgeschichtliche Besiedlung, Verkehrswege und militärische Einrichtungen am „Limes“ (wie Anm. 5), 29; Josef STERN, Wo Römerräder rollten (wie Anm. 5), 67f. und Ders., Römerräder in Rätien und Noricum (wie Anm. 5), 21.

36 Worauf Leopoldine PELZL, Heimatgeschichte Amstettens von der Urzeit bis 1683. Amstetten 1991, 43f. und 284 hinweist. So auch Josef STERN, Wo Römerräder rollten (wie Anm. 5), 113 und Ders., Römerräder in Rätien und Noricum (wie Anm. 5), 36, der die Straße jedoch weiter nördlich nach Schöndorf und dann auf der Trasse der Bundesstraße verlaufen lässt.

37 Franz STEINKELLNER, Zur Frühgeschichte von Strengberg. In: Unsere Heimat 53 (1982) 104.



ihre frühere Bedeutung zunehmend eingebüßt hat. In deutlichem Unterschied zu diesem Verkehrsweg, der dem schwierigen Terrain bestens angepasst ist, verläuft eine andere Altstraße, die sich in weiten Bereichen mit der heutigen Bundesstraße 1 bzw. deren Vorgängerin deckt, mit zahlreichen Steigungen durch das Strengberger Hügelland.

Die Trasse der Bundesstraße östlich der Enns ist eine typische Anlage nach Art einer Chaussee aus der Zeit Kaiser Karls VI., für die die Dammlage charakteristisch ist. Die Archivalien berichten von gezielten Baumaßnahmen, um den schlechten Zustand der Straßen dauerhaft zu beheben. Besonders der Bereich der Strengberge bis in den Raum Amstetten bot immer wieder Anlass zu Beschwerden durch die Postmeister. Wie schon oben gesagt, wurde daher im Zuge der umfangreichen Instandsetzungsarbeiten am Straßennetz im Jahr 1726 der Abschnitt von Ennsdorf bis über Kleinerla hinaus neu angelegt<sup>38</sup>. Bei der Säule beim „Galgenhölzl“ in Ennsdorf schwenkt die neue von der alten Trasse ab, um an der Ortschaft Rems südlich vorbei führend westlich von Kleinerla in eine von der Pestsäule in Viehart kommende ältere, vermutlich römische Straße zu münden. Sie ist auf der bereits erwähnten Zehentkarte von 1732 eingetragen. Während sie aber südlich der Autobahn nur mehr im Feld erkennbar ist, blieb sie nördlich davon als Straße erhalten.

In Kleinerla/Straß gab es anscheinend lange keine Brücke zur Überquerung des Erlabaches, wie der Hausname Furtmüllner vermuten lässt. Eine Schmiede und ein großer Gasthof mit Pferdewechsel und Pferden für Vorspanndienste zur Bewältigung der Steigungen bildeten seit der frühen Neuzeit die gute verkehrstechnische Infrastruktur des kleinen Ortes, der die erste Station ab Enns vor der Weiterfahrt in die Strengberge war.

1966 stieß man bei Baggararbeiten auf der Gmeinerleiten in Kleinerla auf einen in einem Gefäß verwahrten Münzschatzfund mit 103 *aurei* und 671 *denarii*. Die ältesten Prägungen stammen noch aus der Zeit der römischen Republik, während die jüngsten Vertreter in die letzten Regierungsjahre des Kaisers Hadrian (117-138 n. Chr.) datiert werden. Ein Zusammenhang mit der Krisensituation der Markomannenkriege um 170 n. Chr. ist bei einem zeitlichen Abstand von fast dreißig Jahren unwahrscheinlich. Der Besitzer könnte ein reicher Kaufmann oder Unternehmer gewesen sein<sup>39</sup>, dessen *villa* viel-

---

38 Ausführlich beschäftigt sich mit diesem Thema der schon genannte Artikel von Heinrich GÜTTENBERGER, Die Begründung des niederösterreichischen Straßenwesens unter Karl VI. (wie Anm. 15), 231-276.

39 Helmuth JUNGWIRTH, Der Münzschatzfund von Erla. In: Numismatische Zeitschrift 82 (1967) 26ff.; Günther DEMBSKI, Die antiken Münzschatzfunde aus Österreich (wie Anm. 17), 14; Ders., Römische Münzschatzfunde aus Enns und Umgebung (wie Anm. 17), 12 und Ders., Die Münzfunde des Ennsener Stadtgebietes (wie Anm. 17), 80.

leicht südlich der Fundstelle zu lokalisieren ist. Denn bis in die siebziger Jahre des 20. Jhs. sind auf diesem nach Westen zu sanft abfallenden Hang bei Hausbauten immer wieder römische Gebäudereste angefahren und zerstört worden<sup>40</sup>. Die Lage ist für eine *villa rustica* überaus günstig; auf der östlich anschließenden Hochfläche ist fruchtbarer Ackerboden, während nach Westen zu die in der Senke vorbeifließende Erla ausreichend Weideflächen für Viehhaltung bietet.

Nach dem Gasthof steigt die Straße relativ steil an. Ob deren römische Vorgängerin durch den unmittelbar nördlich davon verlaufenden, tief eingeschnittenen Graben geführt hat, der heute nach Osten zu verfüllt ist, lässt sich ohne entsprechende Untersuchungen nicht entscheiden.

Nach einer kurzen Strecke als Feldweg decken sich der alte und neue Verlauf der Bundesstraße bis Oetzl. In den dreißiger Jahren des 20. Jhs. kam es zu größeren Umbauten, um die wichtige Straßenverbindung den gestiegenen Anforderungen des Verkehrs anzupassen und sicherer zu machen. In Ennsdorf verlegte man die Straße an den damaligen Südrand des Ortes, sodass sie, von Osten her kommend, gerade auf die 1932 neu erbaute Ennsbrücke zuführte und die „Alte Landstraße“, die heutige Bäckerstraße, ihre Bedeutung verlor. Im Bereich von Kleinerla und Altenhofen nahm man eine großzügige Umlegung der Bundesstraße nach Süden vor, um den engen Anstieg zu vermeiden. Ähnliche Umtrassierungen finden sich bei Engelberg, um Strengberg und bei Amstetten, die im Gelände und in den Karten gut zu erkennen sind. Nach Engelberg wich die Altstraße gegenüber der in den zwanziger und dreißiger Jahren des 18. Jhs. neu angelegten Trasse etwas nach Norden aus, um den Aubach zu überqueren. Allerdings ist ihr Verlauf auf Grund von Planierungsarbeiten nicht mehr zu bestimmen. Auf einem Geländesporn befindet sich hier der Rest eines spätantiken Wachturmes, der spätestens in der Zeit des *dux* Ursicinus von Soldaten der *legio II Italica* errichtet und besetzt gehalten wurde<sup>41</sup>.

Unsere Straße ist dann zunächst als Feldweg von Mayerhofen nach Thürnbuch zu verfolgen, von wo sie über Mähring, das heutige Strengberg und damit zwei Steigungen nördlich umgehend, bei der Steinbruckmühle<sup>42</sup> wieder auf die Bundesstraße trifft. Von dort führt sie, wiederum den Bogen der

---

40 FÖ 10, 1971 (1972) 63 und 11, 1972 (1973) 93.

41 Heinrich ZABEHLICKY, Au/Engelbachmühle. In: Manfred KANDLER - Hermann VETTERS (Hg.), *Der römische Limes in Österreich. Ein Führer*. Wien 1986, 112 und Hannsjörg UBL, Au - Rotte Hof. In: Herwig FRIESINGER - Fritz KRINZINGER (Hg.), *Der römische Limes in Österreich. Führer zu den archäologischen Denkmälern*. Wien 1997, 195f.

42 Die 1300 als *Stainpruck* erstmals urkundlich belegt ist (Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich 6. Wien 1974, 211).

Trasse des 18. Jhs. abschneidend, über Potzenfurt und Steinstraß<sup>43</sup> zum Galgenholz westlich von Oed, wo der Galgen des Landgerichtes der Herrschaft Wallsee stand. Hier mündet sie in die oben erwähnte Straße von Altenhofen über Schaching und Oed zum Ybbsfeld.

Die Annahme, dass ein römischer Verkehrsweg von Kleinerla über Steinstraß nach Oed führte, was weitgehend der Trasse der Bundesstraße 1 entspricht, wird meist abgelehnt, da er nicht dem Gelände angepasst sei<sup>44</sup>. Wie die schriftliche Überlieferung zeigt, wurde diese Strecke seit dem Hochmittelalter immer wichtiger. Ihre erste Nennung findet sich in einer Urkunde vom 18. Juni 1011, in der von der *strata publica* die Rede ist, die von der Bevölkerung *Hochstraße* genannt wird<sup>45</sup>. Am 4. Oktober 1058 stellte Kaiser Heinrich IV. auf dem Rückweg vom Marchfeld in Thürnbuch bei Strengberg eine Urkunde aus<sup>46</sup>. Es handelt sich dabei zwar um eine Fälschung Rudolfs IV., doch muss bezüglich Ausstellungsort und Datum eine echte Urkunde als Vorlage gedient haben. Wer hätte aber im 11. Jh. an der Neuerrichtung einer Straße in diesem Gebiet Interesse gehabt und wer hätte dieses große Vorhaben überhaupt bewerkstelligen können. Da scheint jedoch die Weiterbenützung einer antiken Straße, vielleicht könnte man von deren Wiederbelebung sprechen, logischer zu sein. Jedenfalls wurde diese Trasse trotz aller Nachteile und der großen Probleme mit ihrer Instandhaltung zur wichtigsten Ost-West-Straßenverbindung Österreichs und ist es bis zum Bau der Autobahn geblieben.

## Abkürzungen

FiL	Forschungen in Lauriacum
FÖ	Fundberichte aus Österreich

43 Im ältesten Urbar des Stiffes Seitenstetten 1292/98 als *Stainstraz* verzeichnet (ed. cit. [wie Anm. 27], 11).

44 Etwa Adalbert DUNDEL, *Locus Veneris Felicis. Eine Untersuchung über das römische Castell dieses Namens* (wie Anm. 26), 73; Maximilian GROLLER, IV. *Straßenforschung* (wie Anm. 26), Sp. 128f. und Theodor HABSBURG-LOTHRINGEN, *Wallsee - ein Römerkastell. Ungedrucktes Manuskript Wallsee 1977. Zum Folgenden vgl. Franz STEINKELLNER, Zur Frühgeschichte von Strengberg* (wie Anm. 37), 104.

45 ... *in meridiana plaga interiacentis stratae publicae, que Hohstraza vulgo nuncupatur* ... (MGH DD H II Nr. 231). Vgl. auch Elisabeth SCHUSTER, *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen 3: Ortsnamen N - Z* (Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich B 3). Wien 1994, 333.

46 ... *actum Turrinbuohc* (MGH DD H IV Nr. 42). Siehe weiters Elisabeth SCHUSTER, *Die Etymologie der niederösterreichischen Ortsnamen 1: Einleitung, Abkürzungsverzeichnis, Ortsnamen A - E* (Historisches Ortsnamenbuch von Niederösterreich B 1). Wien 1989, 452f. und *Altdeutsches Namenbuch. Die Überlieferung der Ortsnamen in Österreich und Südtirol von den Anfängen bis 1200, 5. Lieferung*. Wien 1993, 295.

Reinhardt Harreither

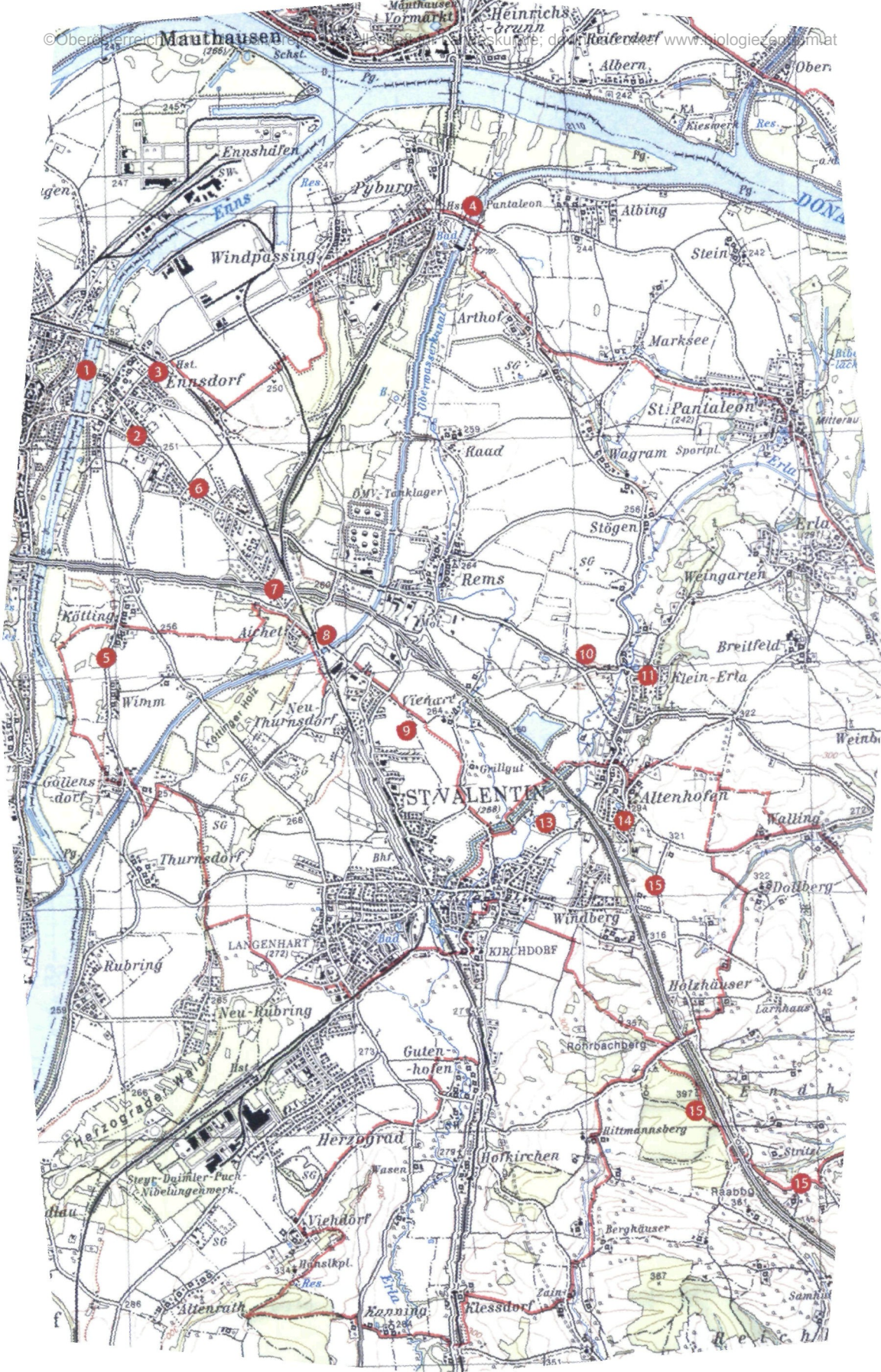
FÖMat A	Fundberichte aus Österreich Materialhefte, Reihe A
JbLkNÖ	Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich
JbOÖMV	Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines
MGH DD H II	Monumenta Germaniae Historica. Diplomata Heinrich II.
MGH DD H IV	Monumenta Germaniae Historica. Diplomata Heinrich IV.
MMVLaur	Mitteilungen des Museumvereines Lauriacum-Enns
MOÖLA	Mitteilungen des Oberösterreichischen Landesarchivs
MZK N. F.	Mittheilungen der K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und Historischen Denkmale Neue Folge
RLÖ	Der Römische Limes in Österreich
SoSchrÖAI	Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes

Abb. 1: Ausschnitt aus der Österreichischen Karte 1 : 50000, Bl. 51: Steyr (mit Erlaubnis des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen, Krotenthallergasse 3, 1080 Wien)  
© BEV – 2005, vervielfältigt mit Genehmigung des BEV – Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, Zl. EB 2005/00980

Abbildungslegende:

1. Vermutliche Position der römischen Ennsbrücke
2. Bäckerstraße
3. Römische Bestattungen bei der Eisenbahnhaltestelle Ennsdorf
4. Römische Bestattungen in der Trasse des Enns-Donau-Kanales
5. Fundort römischer Münzen bei Kötting
6. Ursprünglicher Standort der Säule beim ehemaligen Galgen in Ennsdorf
7. Fundort des Münzschatzfundes bei der Autobahnunterführung Aichet
8. Fundort des Anhängers einer römischen Schwertgehängegarnitur
9. Sogenannte Pestsäule in Viehart
10. Schotterentnahmegrube aus der Zeit Kaiser Karl VI.
11. Fundort des römischen Münzschatzes von der Gmeinerleiten
12. Alte Trasse der Bundesstraße nach Engelberg
13. Fundort einer römischen Münze, Straßenkörper angeschnitten
14. Hausberganlage „Schlossberg“ in Altenhofen
15. Straßenverlauf nach Klaubling





# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [149a](#)

Autor(en)/Author(s): Harreither Reinhardt

Artikel/Article: [Altstraßen im Alpenvorland östlich der Enns. 191-203](#)